

Die in Bayern vorkommenden Formen von *Vicia saepium* L.

Von Fritz Vollmar, München.

In der bayerischen Flora von Vollmann werden für *Vicia saepium* L. zwei Formen angegeben. Wie sich aber nach eingehender Prüfung des mir vorliegenden Herbar-materials herausgestellt hat, sind es deren drei, da unter der *f. montana* Koch (= *f. angustifolia* Koch) zwei verschiedene Formen vereinigt sind.

Koch hat wohl ursprünglich auch zwei Formen davon aufgestellt, was die doppelte Namengebung besagt. Später jedoch wurden diese beiden Formen zu einer zusammengezogen. Daran waren die vielen Übergänge schuld, die diese beiden Formen miteinander und auch mit dem Typus verbinden.

Im folgenden will ich kurz die drei Formen definieren und die Unterschiede aufzeigen, die allein in den Blättchen beruhen.

1. *f. vulgaris* Gaud.

Blättchen elliptisch bis eiförmig, ausgerandet.
So die typische Form:



2. *f. montana* Koch

Blättchen länglich eiförmig, am Grunde am breitesten, nicht ausgerandet:
Sie stellt eine Schattenform dar.



3. *f. angustifolia* Koch

Blättchen besonders im oberen Pflanzenteil länglich-lanzettlich bis lineal, bedeutend schmaler, als die beiden vorigen, alle nicht ausgerandet:



Sehr häufig sind bei diesen Formen Übergänge, wo die unteren Blättchen die typische Form besitzen, die oberen die der *f. montana* oder *f. angustifolia*. Letztere Form ist die seltenste. Leider habe ich über ihre Standorte nichts Näheres ermitteln können.

Die Behaarung und Bewimperung ist ziemlich gleichmäßig, manchmal etwas stärker, manchmal etwas schwächer. Im allgemeinen sind die *angustifolia*-Formen und zum Teil auch die *montana*-Formen etwas schwächer behaart.

Was die Nebenblätter anbetrifft, so können wir drei Grundformen an ein und derselben Pflanze unterscheiden, und zwar bei den oberen, mittleren und unteren Nebenblättern. Bei jeder dieser Grundform, die oberen Nebenblätter ausgenommen, haben wir nochmals drei Unterschiede.

Die Nebenblattformen lassen sich folgendermaßen aufstellen:

I. Die oberen: einfach länglich:



II. Die mittleren: halbpeilförmig mit spitzen Ecken

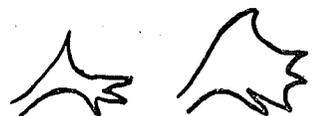
1. schmalhalbpeilförmig:



2. breithalbpeilförmig:



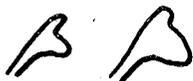
3. schmal- oder breit-halbpeilförmig, der seitliche Ausläufer mit mehreren scharfen Zähnen (bis zu 6):



III. Die unteren: bis auf 1. halbpfeilförmig mit stumpfen Ecken
1. einfach, rundlich:



2. halbpfeilförmig
wie II₁ — II₂:



3. breit-halbpfeilförmig
wie II₃:



Je einfacher die mittleren Nebenblätter sind, desto einfacher sind gewöhnlich auch die unteren. Es kombinieren also: II₁ + III₁, II₂ + III₂, II₃ + III₃. Da nun diese Nebenblattformen bei allen Blättchenformen vorkommen, so kann man die oben angeführten Kombinationen als Subformen aufführen. Ich habe aber davon Abstand genommen, da die Kombination zuweilen auch anders verläuft.

Bei kräftigen Pflanzen herrschen große Nebenblätter vor, also die Kombination II₃ + III₃, bei schwächeren kleinere Nebenblätter. Hinsichtlich der Nebenblätter der *f. angustifolia* K. ist noch zu bemerken, daß diese Form gewöhnlich (aber nicht immer) kleinere und schmalere aufweist.

Die Grundform der Nebenblätter — soweit sie nicht einfach sind — ist immer halbpfeilförmig, während sie bei *Vicia silvatica* — denen die Formen von II₃ ähnlich sehen können — halbkreisförmig ist.

Nebenblätter von *Vicia silvatica* L:



Senecio alpinus × aquaticus, ein neuer Senecio-Bastard.

Von E. Hepp, München.

Die Umgebung von Bad Oy *) zeichnet sich durch das massenhafte Vorkommen des Wasserkreuzkrautes (*Senecio aquaticus* Huds.) auf allen Mäh- und Weidewiesen aus. Auch *Senecio alpinus* L., das Alpenkreuzkraut, findet sich zahlreich an Bachufern, in Gräben und auf feuchten Wiesen. Im Juli 1937 fiel mir eine Viehweide in der Nähe des Bahnhofs Oy-Mittelberg auf, die von *Senecio* förmlich übersät war. Bei näherem Zusehen fanden sich *Senecio aquaticus* und *alpinus* und dazwischen eine Mittelform, die ich zunächst für den längst bekannten, auch in der Umgebung von Oy vorkommenden Bastard *Senecio alpinus* × *Jacobaea* L. = *Senecio Reischii* Gremlich hielt. Daß es sich um diesen Bastard handelte, erschien mir aber zweifelhaft, weil *S. Jacobaea* auf größere Entfernung vom Standort nicht festzustellen war, während sich andererseits der ihm am nächsten stehende *S. aquaticus* in außerordentlich großer Anzahl vorfand. Eine genauere Untersuchung überzeugte mich denn auch, daß es sich nur um eine Kreuzung zwischen *S. alpinus* und *aquaticus* handeln konnte. Der Bastard ist meines Wissens bis jetzt nicht festgestellt. Ich benenne ihn daher nach dem Ort seines Vorkommens **Senecio Oyensis** und gebe ihm folgende Beschreibung:

Caulis erectus, 40 bis 70 cm, calvus vel parce lanuginosus, plerumque angulosus, viridis, supra corymbosus. Folia laete virentia, nunquam cordata, inferiora longe

*) Nicht zu verwechseln mit dem Oytal in den Allgäuer Alpen. Bad Oy, an der Eisenbahnlinie Kempten—Pfronten gelegen, gehört nach der Vollmannschen Einteilung zur oberen Hochebene (Ho).